

Das Frauenhaus - seit bald 20 Jahren Hort der Hoffnung

Zurzeit leben dort acht Mütter und elf Kinder.

VON ILKA PLATZEK

METTMANN Das Frauenhaus hat Platz für acht Frauen und deren Kinder. Seine Adresse ist so geheim, dass noch nicht einmal verraten wird, in welcher Stadt im Kreis es steht. Kurz vor Weihnachten stapeln sich bei Ursula Grewe-Tegeler, der Vorsitzenden der Frauen Union in Hilden, die Geschenke für eben dieses Haus in ihrem Wohnzimmer.

Wie in jedem Jahr wurde gesammelt, um den Frauenhausbewohnerinnen und vor allen Dingen deren Kindern zu Weihnachten eine Freude zu machen. Rita Rüttger vom Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM) leitet das Haus. Sie erzählt, dass es zurzeit voll belegt ist. „Bei uns sind aktuell acht Frauen und elf Kinder untergebracht. Das Jüngste ist sieben Monate, das älteste Kind 15 Jahre alt.“

51 Frauen haben im laufenden Jahr Schutz vor prügelnden Männern gesucht, „nur die ganz harten Fälle“, betont

Rüttger. Diese bleiben dann drei bis sechs Monate, um in Ruhe entscheiden zu können, wie es weitergehen soll. Weitere 420 Frauen

aus dem Kreis Mettmann haben sich von der Interventionsstelle beraten lassen: Etwa, wie das Sorgerecht zwischen dem Ehepaar geregelt wird, das Besuchsrecht des (prügelnden) Vaters und was sinnvoller ist: in der alten Wohnung zu bleiben oder anderswo neu anzufangen.

„Bis 2002, als das Gewaltschutzgesetz in Kraft trat, hatten wir 80 bis 100 Bewohnerinnen jedes Jahr“, er-



Rita Rüttger leitet das Frauenhaus des Kreises Mettmann. RP-FOTO: OLAF STASCHIK

innert sich Rüttger. „Aber da waren auch etliche weniger schlimme Fälle dabei. Jetzt suchen nur noch die Frauen und Kinder bei uns Zuflucht, denen anders nicht zu helfen ist.“ Sie kämen oft nur mit dem, was sie am Körper haben und müssten wieder bei Null anfangen. Sie habe Fälle erlebt, wo Frauen erst dann vor dem prügelnden Ehemann geflohen seien, als der dem gemeinsamen Kleinkind ein Messer an den

Hals gehalten habe, erzählt Rita Rüttger.

„Frauen aus allen sozialen Schichten kommen zu uns. Bei manchen sind die Männer so ge-

walttätig, dass die Frauen 500 Kilometer Distanz brauchen. Deswegen kooperieren die Frauenhäuser auf Bundesebene.“ Bald 20 Jahre ist es her, dass das Frauenhaus im Kreis Mettmann eingerichtet wurde.

Ursula Grewe-Tegeler, die schon damals im Kreistag saß, erinnert sich: „Wir Frauen haben im Kreistag darum gekämpft, dass wir eins bekommen.“ Ein Haus der Hoffnung sei es geworden. Darauf ist sie stolz.

„Wir Frauen haben im Kreistag darum gekämpft, dass wir das Haus bekommen“

Ursula Grewe-Tegeler
Vorsitzende der Frauen Union Hilden